Anninger Leopoldstein 1677

Foto: Ch. Twaroch

Zeit: 1677

Name: Anninger Leopoldstein

Beschreibung: Am Weg von der Anningerstraße zum Husarentempel sind zahlreiche Grenzsteine gesetzt, darunter auch einige mit der Jahreszahl 1677 und dem Wappen von Leopold I.

Details:

48 04 15 16 15 03

Foto: Ch. Twaroch; Zeichnung aus: Arnberger/Wismeyer, Ein Buch vom Wienerwald, ÖAV 1952, 37

Eine Seite des Steins trägt in Halbrelief den österreichischen Bindenschild mit einem symbolisierten L, das Wappen von Leopold I (1640- 1705) und die Jahreszahl 1677, die andere Seite trägt die Buchstaben HL für Herrschaft Lichtenstein.

48 04 07 16 15 21

Foto: Ch. Twaroch

Eine Seite des Steins zeigt eine stilisierte Kaiserkrone, im unteren Teil des Wappens die Initialen MT für Maria Theresia (1717 – 1780) und die Jahreszahl 1777, die andere Seite trägt die Buchstaben HL für Herrschaft Lichtenstein.

Die Steine stehen am Weg von der Anningerstraße zum „Kleinen Matterhörndl“ und Husarentempel. Entlang dieses Weges befinden sich zahlreiche weitere Grenzsteine aus der Zeit von Leopold I und Maria Theresia, aber auch viele einfacher gestaltete Steine mit den Aufschriften K K F A (kaiserlich königliches Forst Ärar). Die meisten dieser Steine sind frisch mit weißer Farbe gestrichen und mit schwarzer Farbe mit durchgehender Nummer und B F (Bundesforste) oder K K F A bezeichnet. In Wanderkarten und auf Wegweisern wird der Weg als „Grenzweg“ bezeichnet.

Anlass zum Setzen der Grenzsteine waren Änderungen in den Eigentumsverhältnissen, Änderungen der Grenzverläufe, der Ersatz abhanden gekommener Grenzmarken, gemeinsame Grenzbegehungen aus verschiedenen Anlässen etc. Beispielsweise wurden im Wienerwald ab dem 16. Jahrhundert mehrere Anläufe zur Grenzbeschreibung und Ausmarkung unternommen. 1674 bis 1678 folgte die im Leopoldinischen Waldmarkbuch niedergelegte. Kaiser Leopold I veranlasst eine Grenzbegehung entlang seines Jagdgebietes, da angrenzende Grundherren und Herrschaften in seinem Gebiet Boden nutzten. Die meisten damals gesetzten Steine tragen die Jahreszahl 1677.

Genau 100 Jahre nach der Grenzsteinsetzung- Grenzbegehung durch Kaiser Leopold veranlasste Kaiserin Maria Theresia fehlende Steine dieser Reihe zu ergänzen.

Die Burg Liechtenstein bei Mödling war ab dem 12. Jhdt der Stammsitz des Hauses Liechtenstein, nach dem das von ihm begründete Fürstentum Liechtenstein benannt ist. Ab dem 14. Jhdt hatte die Burg häufig wechselnde Eigentümer und verfiele. Im 16. Jhdt wurden die Herrschaften Liechtenstein und Mödling vereinigt. Die Burg wurde 1683 von den Türken weitgehend zerstört. 1808 kauften die Fürsten von Liechtenstein die Ruine zurück und restaurierten sie im Stil der Neoromanik.

Die Grenzsteine kennzeichnen die Abgrenzung der Gemeinden Mödling und Hinterbrühl sowie der Grundstücke Nr. 1792/1, KG Mödling und Nr. 954/1, KG Hinterbrühl.